MM Die Zeitung
125
MARTHA MARIA Unternehmen Menschlichkeit
Diakonie
164 Weihnachten 2014 Neujahr 2015

Was wirklich wichtig ist

Dauerten wir unendlich
So wandelte sich alles
Da wir aber endlich sind
Bleibt vieles beim alten.

Dieses Wort von Bertolt Brecht ist Ausdruck einer tristen Resignation. Der gegenteilige Schluss: Weil wir endlich sind, muss sich etwas ändern, und zwar bald, noch zu Lebzeiten! - Dieser Schluss könnte uns ja zu getrostem, vielleicht sogar fröhlichem Handeln bewegen.

„Vielfalt ist Reichtum", das ist eine abgründige Aussage. Denn scheitern wir nicht schon angesichts der verwirrenden Vielfalt dieser Welt? Wissen wir mit dem Reichtum dieser Erde und ihren Menschen richtig umzugehen? So scheinen in dieser Wortverbindung unerfüllbare Imperative zu stecken – sind wir diesen Forderungen überhaupt gewachsen? Lassen wir einmal diese Fragezeichen stehen. Demut steht uns gut an, weil große Worte dann menschlicher werden. So reicht es, wenn ich mein Leben mit Vielen teile und wenn Reichtum nicht toter Besitz ist, sondern das gemeinsame Erleben von Frieden, das Schauen von Schönheit, das Hören von Musik und die Freude an der Bewegung, am Tanzen.

Noch ein Gedanke zu „Vielfalt ist Reichtum": Testen wir doch die Vielfalt im Reichtum! Können wir mit den Vielen, die uns traumatisiert und entwurzelt auf gefährlichen Fluchtwegen entgegenkommen, teilen?

H. Schneider

Professor Dr. Hartmut Schneider
Ärztlicher Direktor
Klinik Hohenfreudenstadt

MARTHA MARIA
Unternehmen Menschlichkeit

Internationaler Treffpunkt im Stall von Bethlehem: Weise Gelehrte aus dem Morgenland, römische Soldaten, himmlische Engel, Maria, Josef und Jesus, die bald als Flüchtlingsfamilie nach Ägypten ziehen müssen, die armen Hirten aus den umliegenden Feldern – sie alle sind in dieses neue Kapitel der Menschheits- und Weltgeschichte integriert. - Unser Bild entstand beim Krippenspiel des Kurses 2013/2015 der Krankenpflegeschule Martha-Maria Nürnberg in der Eben-Ezer-Kirche. Foto: Manfred Laukemann

Vielfalt ist Reichtum

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Titelfoto vom Stall in Bethlehem zeigt eine internationale Begegnung und die weltumfassende Bedeutung der Geburt Jesu.

Unsere Mitarbeitenden im Diakoniewerk Martha-Maria kommen aus 61 Ländern. Von Afghanistan bis Madagaskar, von Montenegro bis China, von Kamerun bis zu den Philippinen, von Peru bis Vietnam, vom Irak bis Eritrea.

Es ist beeindruckend, welche internationale Mitarbeiterschaft heute den diakonischen Auftrag an den uns anvertrauten Menschen Tag für Tag und Nacht für Nacht gestaltet.

Dies ist besonders bemerkenswert, weil wir zurzeit ein neues Denken im Hinblick auf die Flüchtlinge erleben. War bisher die Haltung vieler eher von Ablehnung, Zurückweisung und Abschotten geprägt, bekennen wir heute mit dem Plädoyer der Diakonie in Bayern: „Ja, wir sind ein Zufluchtsland" (Seite 3).

Als Einwanderungsland brauchen wir besonders in der Zukunft Menschen mit Fähigkeiten und dem Erfahrungsschatz anderer Kulturen. Wir brauchen sie für einen ausgewogenen Altersaufbau und gegen den drohenden Fachkräftemangel. Deshalb unsere klare Aussage im Rahmen von Martha-Maria 2020: Ein „Ja" zu allen Mitarbeitenden!

Ich wünsche uns, dass wir den internationalen Treffpunkt im Stall von Bethlehem auf unser Hier und Heute übertragen können. Gott ist in Jesus Christus, dem Heiland der Welt, gegenwärtig.

Herzlichen Dank an alle unsere Mitarbeitenden! Miteinander „helfen und hören" wir - gemeinsam unternehmen wir Menschlichkeit.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstandes und der Geschäftsführungen wünschen wir ein frohes und unbeschwertes Weihnachtsfest und Gottes Segen im Neuen Jahr! - Ihr

Andreas Cramer

Andreas Cramer
Direktor

Martha-Maria
Oberin wiedergewählt
Seite 2

Nürnberg
„Tag der offenen Tür" gefeiert
Seite 5

München
Schön und freundlich renoviert
Seite 6

Halle
Kälte-Experten versammelt
Seite 7

Nagold
34 betreute Wohnungen eingeweiht
Seite 8

Stuttgart
Diakoniestation eröffnet
Seite 9

Freudenstadt
Direktor-Wechsel im Gesundheitspark
Seite 12

Quiz zum Ausklang des Jubiläumsjahres
Seite 14

Oberin Schwester Roswitha Müller (60) ist am 21. November 2014 in Freudenstadt vom Verwaltungsrat des Diakoniewerkes Martha-Maria e. V. auf Vorschlag der Diakonissenschaft erneut als Oberin gewählt worden. Dieses Amt füllt sie seit 1990 aus. Herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl und Gottes Segen für die verantwortungsvolle Aufgabe! ■

Pastor Hartmut Hofses ging nach elfjähriger Dienstzeit im Diakoniewerk Martha-Maria in Nürnberg in den Ruhestand. Verabschiedet wurden Eva-Maria und Hartmut Hofses (Bild links) am 13. Juli 2014 in der Eben-Ezer-Kirche im Gottesdienst und im Anschluss daran mit einem bunten und abwechslungsreichen Programm. Die Einführung des Nachfolgers **Pastor Hans-Christof Lubahn** (rechts mit Ehefrau Heide) folgte am 21. September 2014 mit einem bunten Strauß von Willkommensgrüßen. Lesen Sie seine Kolumne auf Seite 9. ■

Der Herbstausflug des Luisenheims am 16. Oktober 2014 durch die herbstliche Fränkische Schweiz bis nach Neustadt an der Aisch war für die Feierabendschwestern ein tolles Erlebnis. ■

Bei der Süddeutschen Jährlichen Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche fand am 30. Mai 2014 in Stuttgart eine Podiumsdiskussion mit Vertretern von Martha-Maria und des Bethanien-Verbundes über Herausforderungen der institutionellen Diakonie statt. Von Martha-Maria-Seite nahmen teil: der Vorsitzende der Gesamt-Mitarbeitervertretung, Klaus Fränkel (ganz links), der Ärztliche Direktor Chefarzt PD Dr. Karsten Pohle (dritter von rechts) und Direktor Andreas Cramer (ganz rechts).

Für die 45 Auszubildenden und die 14 neuen Diakonischen Helferinnen und Helfer des Diakoniewerkes Martha-Maria am Standort Nürnberg fand am 5. September 2014 zum ersten Mal ein gemeinsamer Begrüßungs- und Informationstag statt. In der Eben-Ezer-Kirche wurden die 59 jungen Leute bei einem gemeinsamen Gottesdienst begrüßt (Bild). Die 24 Schülerinnen und acht Schüler der Berufsfachschule für Krankenpflege stammen aus neun Ländern: Deutschland, Italien, Griechenland, Polen, Serbien, Äthiopien, Kenia, Madagaskar und Niger. Von den 18 Diakonischen Helferinnen und Helfern sind die meisten aus Nürnberg und Umgebung, einige aus Erfurt, Pforzheim und Schweinfurt sowie aus Georgien, Madagaskar und der Ukraine. Dazu gibt es sieben Auszubildende in der Altenpflege, einen Auszubildenden als Koch, eine Auszubildende als Medizinische Fachangestellte, zwei Auszubildende als Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen, einen Auszubildenden als Fachinformatiker Systemintegration und eine Auszubildende als Operationstechnische Assistentin. Herzlich willkommen in Martha-Maria! ■

Alle 23 Absolventinnen und Absolventen des Kurses 2011–2014 der Krankenpflegeschule Martha-Maria Nürnberg haben am 22. Juli 2014 ihr Examen bestanden. Die Examensfeier fand traditionsgemäß in der Eben-Ezer-Kirche statt. Bild: Der Examenskurs mit Kursleiterin Andrea Döppert (vorn rechts). ■

„Reise in die Tiefen des Meeres" war das Thema der Darbietung der Kinder beim **Sommerfest der Kindertagesstätte Martha-Maria Nürnberg**. Wegen der Witterung fand die Aufführung am 5. Juli 2014 in der Eben-Ezer-Kirche statt. ■

Dieter Kolb (48), Diplom-Kaufmann, ist seit 1. September 2014 Leiter Zentrale Dienste Controlling bei Martha-Maria. Nach dem Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München war der gebürtige Oberstdorfer in unterschiedlichen Einrichtungen im Bereich Gesundheitswesen unterwegs, so als Leiter Controlling bei der Städtisches Klinikum München GmbH und zuletzt als Kaufmännischer Leiter bei den Rummelsberger Diensten für Menschen im Alter. Ehrenamtlich ist er Präsident des Deutschen Curling-Verbandes.

Bei Foren leitender Mitarbeitender in den Martha-Maria-Krankenhäusern Nürnberg, München und Halle im November und Dezember 2014 stellt die Gesamtgruppe Martha-Maria 2020 Konkretionen vor. Unser Bild mit Gesamtprojektgruppenleiterin Irmtraud Oehme entstand am 11. November in Nürnberg. Die 7 strategischen Ziele und Wege von Martha-Maria 2020 sind:

1. Martha-Maria bleibt ein selbstständiges Diakoniewerk und entwickelt die diakonische Arbeit an allen Standorten innovativ weiter.
2. Martha-Maria wird „aus der Mitte heraus" gestaltet.
3. Die Martha-Maria Wurzeln tragen.
4. In Martha-Maria arbeiten motivierte Mitarbeitende.
5. Martha-Maria stärkt seine fachliche und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit nachhaltig.
6. Martha-Maria stellt sich den Herausforderungen des demografischen Wandels und der Einwanderungsgesellschaft.
7. Martha-Maria fördert eine besondere Ressource, das Ehrenamt.

Krankenhaus-Geschäftsführer Frank Dünnwald spricht bei den Foren aktuelle Herausforderungen im Krankenhauswesen. ■

213 Läuferinnen und Läufer nahmen am 19. September 2014 an der **Martha-Maria-Meile** auf dem Martha-Maria-Gelände in Nürnberg teil. Die Erlöse von rund 6000 Euro fließen der Partnerschaft mit dem Krankenhaus Chicuque in Mosambik zu. Die Bundestagsabgeordnete Dagmar Wöhrl gab als Schirmherrin den Start frei. ■

Die Crew des Porsche Mobility Service unternahm mit verschiedenen Modellen des 911ers, aber auch des Porsche Macan eine Tagesausfahrt durch den Nordschwarzwald. Am Mittag genossen die 28 Teilnehmenden ein Fünf-Gang-Menü im Restaurant des Martha-Maria-Hotels Teuchelwald in Freudenstadt. ■

„Ich arbeite gern bei Martha-Maria …"

„ … weil: Da ist es locker, wie familiär - und Menschlichkeit ist auch da. Ich fühle mich sehr wohl in Martha-Maria, besonders im Luisenheim."

Das sagt **Joyce Bimpeh** (56), Martha-Maria-Mitarbeiterin im hauswirtschaftlichen Bereich im Luisenheim in Nürnberg. Sie stammt aus Sunyani in Ghana/Westafrika, ist dort mit vier Geschwistern aufgewachsen, zur Schule gegangen und

hat in ihrer Heimat als Verkäuferin und im Archiv des Finanzamtes gearbeitet. 1981 folgte sie ihrem Mann nach Nürnberg. Beide Kinder, ein Mädchen und ein Junge, wurden im Krankenhaus Martha-Maria geboren. Dank Kontakten über die evangelisch-methodistische Kirchengemeinde Nürnberg-Zion kam sie 1989 ins Luisenheim. Joyce Bimpeh macht gern sauber und sie tanzt gerne. ■

„ … weil das Arbeitsklima im Vergleich mit anderen großen Krankenhäusern in Martha-Maria sehr familiär und freundlich ist."

Das sagt **MUDr. Stanislav Hajduch** (43), seit 2012 als Facharzt, seit 2013 als

Oberarzt in der Klinik für Thoraxchirurgie des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau und Leiter des regionalen Lungenkrebszentrums Halle-Dölau, Lungenklinik Ballenstedt. Er stammt aus Trstena in der Slowakischen Republik. In Martin in der Slowakischen Republik hat der Humanmediziner auch studiert und promoviert, seit 2005 besitzt er die Approbation als Arzt in Deutschland. Er ist Vater von zwei Kindern. Sein Hobby ist Sport in jeder Form, im Sommer Fahrradfahren, Laufen und Bergwandern, in den Wintermonaten Skifahren und Skitourengehen. ■

„ … weil ich da Menschen treffe, die ich mag und die mir wichtig sind. Und die Hoffnung geben, einen Sinn zu haben und ein wichtiger Beitrag in der Gesellschaft zu sein."

Das sagt **Jaime Bajon Rodriguez** (44), Altenpfleger im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart seit 2011 und Vorsitzender der Mitarbeitervertretung. Als Kind spanischer Eltern, die in Deutschland arbeiteten, wurde er in Stuttgart geboren. Dort wuchs er auf, absolvierte eine Ausbildung zum Kommunikationselektroniker, Fachrichtung Telekommunikation, machte sich

als Gebäudereiniger selbstständig und ließ sich im weiteren Verlauf zum Mediengestalter ausbilden. Jaime Bajon Rodriguez „denkt auf Deutsch", aber er „fühlt auf Spanisch". Er ist vielseitig interessiert und bringt sich am liebsten sozial ein. ■

„Ja, wir sind ein Zufluchtsland"

Die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes Bayern hat am 14. Oktober 2014 in Nürnberg unter der Überschrift „Ja, wir sind ein Zufluchtsland" ein Plädoyer für eine Neuorientierung beschlossen. Hier der Wortlaut der 7 Punkte daraus:

■ 1. Ja, es ist richtig und gut, dass wir Zuflucht bieten für Menschen, die aus Not und Gefahr zu uns kommen. Das entspricht der christlichen Prägung, der Geschichte und dem freiheitlichen Grundverständnis Bayerns: Der Freistaat ist prädestiniert dafür, eine Freistatt für Bedrängte zu sein.

Nein, Bayern kann keine isolierte Insel sein, die sich die Probleme anderer Völker so weit wie möglich vom Leib hält und nur notgedrungen ein humanitäres Pflichtsoll erfüllt.

■ 2. Ja, wir sehen Flüchtlinge zugleich als Hoffnungsträger: als Menschen mit Fähigkeiten und dem Erfahrungsschatz anderer Kulturen, die das Leben in unserem Land bereichern und ihren Beitrag für die Gesellschaft von morgen, für einen ausgewogenen Altersaufbau und gegen den drohenden Fachkräftemangel leisten können.

Nein, wir sehen durch die Zufluchtssuchenden keineswegs die Identität unseres Landes und unserer Kultur bedroht und haben keine Angst vor Veränderungen, die sich durch ihre Aufnahme ergeben werden.

■ 3. Ja, wir nehmen die Herausforderung an, für die Aufnahme einer größeren Zahl von Schutzsuchenden bereit zu werden. Sie erfordert vorausschauendes Handeln und erhebliche Finanzmittel in vielen Bereichen – von den Kindertagesstätten bis zur Berufsausbildung, von der Gesundheitsversorgung bis zum Wohnungsmarkt. Diese Mittel sind zugleich Investitionen in die Zukunft unseres Landes.

Nein, es nützt nichts, die Augen vor der Dimension der Herausforderung zu verschließen, nur halbherzig und kurzfristig auf die jeweils dringendsten Notlagen zu reagieren oder sich der Illusion hinzugeben, die Lage würde sich bald ändern.

■ 4. Ja, alle müssen zusammenhelfen. Um eine größere Zahl von Flüchtlingen aufzunehmen, braucht es das entschlossene Zusammenwirken aller Akteure: Staatliche und kommunale Stellen, Kirchen und Verbände, Wirtschaft und Gewerkschaften, Initiativen und Vereine, und nicht zuletzt die Medien. Jeder Bereich kann und muss seinen Beitrag leisten.

Nein, es ist keine Zeit mehr für das Abschieben von Verantwortung auf andere Akteure oder für das St. Floriansprinzip: Hauptsache nicht bei uns.

■ 5. Ja, es braucht ein Willkommen von Anfang an und die dafür nötigen Rahmenbedingungen. Die Integration von Flüchtlingen wird umso besser gelingen, je früher die Unterstützung einsetzt: Menschenwürdige Unterbringung, gesundheitliche Versorgung, Beratung, Deutschkurse, Arbeitserlaubnisse, Ausbildungsmöglichkeiten, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, private Wohnmöglichkeiten und Bewegungsfreiheit. Ziel muss es sein, dass Zuwanderer baldmöglichst für sich selber sorgen können.

Nein, es ist die falsche Strategie, den Zufluchtssuchenden den Aufenthalt möglichst unattraktiv zu machen, sie jahrelang in Gemeinschaftsunterkünften festzuhalten oder ihnen die Arbeitsaufnahme zu verwehren.

■ 6. Ja, wir können diese Herausforderung meistern, so wie auch frühere Generationen die Zuwanderungsbewegungen ihrer Zeit bewältigt haben. Bayern und seine zivilgesellschaftlichen Kräfte haben genügend Ressourcen und Ideen, um auch einer größeren Zahl von Neuankömmlingen einen guten Start und eine gelingende Integration zu ermöglichen.

Nein, eine „das-Boot-ist-voll"-Rhetorik entspricht nicht unseren wahren Möglichkeiten. Wir lehnen es ab, scheinbare Belastungsgrenzen zu postulieren, wo es oft nur am Willen mangelt.

■ 7. Ja, in allen diesen Fragen sehen wir uns in Diakonie und Kirche besonders gefordert, weil die Hilfe für Notleidende und Schutzsuchende zum Herzstück christlicher Glaubenspraxis gehört.

Martha-Maria 2020

Ziel und Weg 4:

„In Martha-Maria arbeiten motivierte Mitarbeitende."

„Vielfalt ist Reichtum" lautet das Motto dieser Ausgabe. Was hat aber das Thema mit uns als Dienstgeber Martha-Maria zu tun? Für mich als Personalentwicklerin gibt es dazu eine klare Antwort. Unsere zukünftige Wettbewerbsfähigkeit als Unternehmen, unsere Außenwirkung und unsere Unternehmenskultur hängen zum großen Teil auch von unserer Offenheit und Toleranz beziehungsweise unserem Umgang mit Vielfalt ab. Das hat mehrere Gründe. Auf der einen Seite müssen wir durch die demografische Entwicklung auch im Ausland nach qualifizierten Fachkräften suchen. Zum anderen verändert sich ebenso das Kunden- und Patientenklientel. Mittlerweile hat fast jeder fünfte Bürger ausländische Wurzeln, was sich durch zunehmenden Bedarf an mehrsprachigem und kulturell geprägtem Fachpersonal bemerkbar macht. Diese Menschen, die als neue Mitarbeitende aus dem Ausland zu uns kommen, wünschen sich einen vertrauensvollen Arbeitgeber und eine berufliche Perspektive. Wenn es uns gelingt, sie umfangreich zu unterstützen und sie gut zu integrieren, werden sie bleiben und sich zu wertvollen Mitarbeitenden und Kollegen entwickeln. Dazu bedarf es einer herzlichen Willkommenskultur und einer reichlichen Prise an Toleranz und Empathie. Dies ist der kleine, aber entscheidende Beitrag, den jeder Einzelne von uns leisten kann, um unsere Kultur mitzuprägen und weiterzugeben. Danke an alle, die ihren Beitrag dazu geleistet haben und auch zukünftig leisten werden.

Denise Kirsten

Denise Kirsten
Personalreferentin Personalentwicklung
Zentrale Dienste Personal Nürnberg

Alle 7 strategischen Wege und Ziele von Martha-Maria 2020 lesen Sie auf Seite 2.

Dreimal Abschied und Neubeginn

Gleich dreimal Abschied und Neubeginn: Pastor Walther Seiler wurde am 1. Juli 2014 in Nürnberg als Krankenhaus-Geschäftsführer verabschiedet, Frank Dünnwald in sein Amt als Krankenhaus-Geschäftsführer eingeführt (siehe Bild). Dasselbe vollzog sich am 2. Juli in München und wiederholte sich am 17. Juli in Halle-Dölau. Doch der „Neue" ist nicht Nachfolger des „Alten" ...

Der bisherige pastorale Krankenhaus-Geschäftsführer Walther Seiler wurde nach Freudenstadt verabschiedet, um Direktor des Martha-Maria Gesundheitsparkes Hohenfreuenstadt zu werden (Bericht auf Seite 12). Aus Leverkusen kam der neue Krankenhaus-Geschäftsführer Frank Dünnwald, um am 1. August 2014 in die Dreier-Geschäftsführung der Martha-Maria-Krankenhäuser einzusteigen. Die allerdings ist erst komplett, wenn voraussichtlich ab Sommer 2015 wieder ein Pastor in der Geschäftsführung in Halle beginnt. Einzige Konstante in diesem mehrteiligen Wechsel bleibt Krankenhaus-Geschäftsführer Thomas Völker, dem für sein bleibend großes Engagement herzlich gedankt wurde.

An dem scheidenden Krankenhaus-Geschäftsführer Walther Seiler lobte Direktor Andreas Cramer viele tolle Eigenschaften. Herzlich willkommen hieß er Frank Dünnwald. Ihn stellte er als ausgewiesenen Krankenhaus-Experten vor und freute sich auf das „Miteinander als Zusammenarbeits-Ermöglicher".

Oberin Schwester Roswitha Müller ergänzte die Aufzählung der Manager-Eigenschaften von Walther Seiler, der „immer präsent" war und im Krankenhausbereich eine große Lücke hinterlasse. Auch Frank Dünnwald liebe offenbar Herausforderungen, erklärte Schwester Roswitha Müller, „sonst würde er als Rheinländer nicht nach Franken kommen".

Nach 41 Jahren in Martha-Maria, seit 1998 als Vorsitzender der Mitarbeitervertretung des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg und seit 2002 als Vorsitzender der Gesamt-Mitarbeitervertretung, wurde Karlheinz Welker am 1. Juli 2014 offiziell vom Geschäftsführenden Vorstand in den Ruhestand verabschiedet. ■

Von links der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung (MAV), Klaus Fränkel, Krankenhaus-Geschäftsführer Thomas Völker, der „alte" MAV-Vorsitzende Karlheinz Welker, Ärztlicher Direktor Chefarzt PD Dr. Karsten Pohle, der verabschiedete pastorale Krankenhaus-Geschäftsführer Walther Seiler und der neue Krankenhaus-Geschäftsführer Frank Dünnwald.

„Martha-Maria ist der beste Name für ein Krankenhaus"

Ministerialdirigentin Ruth Nowak vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sparte nicht mit Lob bei der Feier zur Fertigstellung von Generalsanierung und Erweiterung des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg am 28. Juni 2014. Wörtlich erklärte sie: „Martha-Maria ist der beste Name, den ich mir für ein Krankenhaus vorstellen kann."

Rund 70 Millionen Euro kostete die Realisierung in drei Bauabschnitten ab dem Jahr 2000. Auf rund 50 Millionen Euro belief sich dabei allein die staatliche Förderung, rechnete Ruth Nowak vor, die in Vertretung von Staatsministerin Melanie Huml in die Eben-Ezer-Kirche gekommen war.

Ministerialdirigentin Ruth Nowak bei ihrer Festansprache.

Als „gigantische Leistung" bezeichnete Ruth Nowak in ihrer Rede die Sanierung des Krankenhauses bei laufendem Betrieb. Das Ergebnis sei „herausragend", davon habe sie sich bei einem Rundgang überzeugen können. Der Träger habe schon beim Bau des Krankenhauses 1967/68 eine sehr gute Bausubstanz geschaffen und „weitergedacht". Seinen guten Ruf habe Martha-Maria sich verdient, „weil die Patienten hier die menschliche Zuwendung in besonderem Maß bekommen – tatkräftiges Helfen und zugewandtes Hören".
Direktor Andreas Cramer dankte den Mitarbeitenden für ihren Einsatz während der Bauarbeiten und den Patientinnen und Patienten für ihr Verständnis. Unter den vielen Festgästen begrüßte er namentlich unter anderen die Landtagsabgeordnete Angelika Weikert und Dr. Tobias Mähner, den 2. Vorsitzenden des Vorstandes der Diakonie Bayern.
Oberin Schwester Roswitha Müller gab einen Rückblick auf 125 Jahre Martha-Maria und überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Diakonissenschaft zur gelungenen Generalsanierung: „Es ist und bleibt unser Krankenhaus!" Ihr Wunsch sei, dass Menschen dort nicht nur Heilung finden, sondern Gottes Liebe erfahren.
Bürgermeister Christian Vogel überbrachte die Grüße von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und vom Rat der Stadt. Architekt Andreas Pietsch schilderte den Ablauf der drei Bauabschnitte. Ärztlicher Direktor Chefarzt Privatdozent Dr. Karsten Pohle erklärte: „Wir haben Nürnbergs schönstes Krankenhaus!" ■

Dr. Dirk Hatterscheid (47) wird neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg ab 1. Januar 2015. In Nürnberg aufgewachsen und zur Schule gegangen, studierte und promovierte er in Erlangen und war danach am Universitätsklinikum Erlangen, am Klinikum Landshut sowie am Klinikum Nürnberg tätig und zuletzt Oberarzt und OP-Manager an der Cnopf'schen Kinderklinik/Klinik Hallerwiese in Nürnberg. Er wird der Nachfolger von Chefarzt **Dr. Horst Roder** (60) der nach mehr als 25 Jahren Tätigkeit am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg – seit 1995 als Chefarzt – um diesen Wechsel gebeten hat und in anderer Funktion weiter für die Anästhesieabteilung des Krankenhauses tätig sein wird. Martha-Maria dankt ihm für seinen langjährigen erfolgreichen Dienst und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Zu einem Gesundheitstag für Mitarbeitende am Standort Nürnberg lud Martha-Maria in Zusammenarbeit mit der AOK Nürnberg erstmals am 25. Juli 2014 ein. An diesem Sommertag drehte sich alles um die Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung. Auszubildende der Döpfer-Schulen, die AOK und zahlreiche weitere Anbieter aus dem Gesundheits-und Bewegungsbereich boten Massagen, Sportkurse und wertvolle Gesundheitstests an. Diese wurden von den Mitarbeitenden zahlreich angenommen. Leckere Gesundheitsmenüs des Martha-Maria-Küchenteams sowie eine Tombola rundeten das Ereignis ab. ■

Martha-Maria Nürnberg feierte mit „Tag der offenen Tür"

2014 ist das Diakoniewerk Martha-Maria 125 Jahre alt und die Generalsanierung des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg wurde nach 14-jähriger An- und Umbauzeit erfolgreich beendet. Am 28. Juni 2014 luden die Nürnberger Martha-Maria-Einrichtungen deshalb zum Tag der offenen Tür ein und viele, viele kamen. Auch das Wetter machte mit.

Einen Schulranzen als Symbol der Unterstützung der „Schulmittelaktion" der Stadt Nürnberg durch Martha-Maria hat Bürgermeister Christian Vogel entgegengenommen. Den Rahmen für die Übergabe bildete die Feier zur Fertigstellung der Generalsanierung des Krankenhauses Martha-Maria Nürnberg am 28. Juni 2014. ■

Zum Nachmittagskaffee begrüßte der Geschäftsführende Vorstand des Diakoniewerkes Martha-Maria am 28. Juni 2014 ehemalige Mitarbeitende im Luisenheim. ■

Die Patientenbibliothek im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg wurde 14 Jahre lang von der „Grünen Dame" Waltraud Othmer (links) betreut. Nachfolgerin ist Waltraud Kriesche (rechts), ebenfalls schon 15 Jahre als „Grüne Dame" im Haus. ■

1. Preis im Diakonie-Wettbewerb 2014

Der ehrenamtliche Sitzwachendienst Martha-Maria Nürnberg wurde mit dem 1. Preis im Wettbewerb des Diakonischen Werkes Bayern 2014 „Seelsorge macht Sinn" ausgezeichnet. Der Präsident der Diakonie in Bayern, Michael Bammessel, überreichte den Scheck in Höhe von 2000 Euro, gespendet von der Bruderhilfe PAX Familienfürsorge, an Krankenhausseelsorgerin Jutta Specht, die ihren Dank an die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter aussprach.
Seit 20. Juli 2010 begleitet die Sitzwache Martha-Maria Nürnberg Schwerstkranke und Sterbende. Speziell dafür ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „sitzen und wachen" auf

Von links nach rechts: Pastoralreferent Anton Baier, die Sitzwachen Herbert Schlembach und Hannelore Zimmermann, Krankenhausseelsorgerin Jutta Specht

Wunsch der Patientin, des Patienten oder von Angehörigen oder Bevollmächtigten an Betten im Krankenhaus und im Seniorenzentrum. Bis heute wurden innerhalb von 89 Sitzwachendiensten 1080 Stunden geleistet. Diese herausragende Leistung und das Angebot, in einer ehrenamtlichen Tätigkeit ausgebildet zu werden, überzeugten die Juroren des Wettbewerbs.

Nürnberg

Durch das Land der Mosel

Der Kurzurlaub der Seniorenwohnanlage Martha-Maria Nürnberg führte in diesem Jahr an die Mosel. Zu Beginn der Weinlese erlebte die Reisegruppe die wundervolle Landschaft, die steilen Weinberge, eine Schifffahrt auf der Mosel und die vielen kleinen Städtchen mit einmaligen Fachwerkbauten. Trier und Koblenz als große Ziele mit ihren geschichtsträchtigen Bauwerken und Plätzen standen ebenfalls auf dem Programm. ■

Zirkus im Seniorenzentrum

Unter dem Motto „Manege frei für Zirkus Maranello" fand im Juli 2014 das Sommerfest des Seniorenzentrums Martha-Maria Nürnberg statt. Zauberer, Pferde, Therapiehund, der Pinguintanz der Betreuungsassistenten, Musik und viele Attraktionen mehr wurden aufgeboten. Als Zirkusdirektor fungierte Pastor Hartmut Hofses und als seine Assistentin Einrichtungsleiterin Anita Langenbach. ■

München

Schön und freundlich

Im Krankenhaus Martha-Maria München wurden während des Sommers 2014 auf zwei Stationen Renovierungsarbeiten durchgeführt. Die anderen Stationen sollen im Sommer 2015 folgen. Im Einzelnen geht es jeweils um die Erneuerung aller Türen inklusive neuer Türzargen in Richtung Flur, die Erneuerung der Holz-Wandverkleidungen und Türen für Einbauschränke

sowie einen neuen Schwesternstützpunkt. Schön und freundlich sehen die Flure und der Stützpunkt auf den Stationen 1 und 3 nun aus. ■

Zu den Top-Pflegeheimen in Deutschland 2015 gehört laut Nachrichtenmagazin FOCUS das Seniorenzentrum Martha-Maria München. Herzlichen Glückwunsch! ■

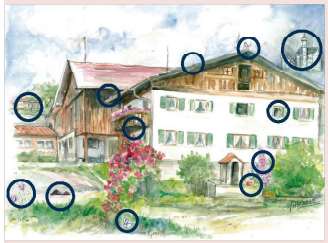
Sabrina Finster (29), hat am 1. November 2014 die Pflegedienstleitung im Seniorenzentrum Martha-Maria München übernommen. Geboren in Schweinfurt und aufgewachsen in Wiesentheid, Landkreis Kitzingen, absolvierte sie bei der Stadt Nürnberg ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Bei Martha-Maria arbeitet sie seit 2006, zwei Jahre war sie im Luisenheim in Nürnberg, Ende 2008 kam sie nach München, seit 2010 war sie stellvertretende Pflegedienstleiterin. **Anatol Becker** (37), seit März 2010 Pflegedienstleiter des Seniorenzentrums Martha-Maria München und seit Juli 2012 Einrichtungsleiter zusammen mit **Mirko Schmidt** (38), hat seine Tätigkeit Ende Oktober 2014 beendet, um eine neue berufliche Aufgabe bei einem Münchner Altenhilfeunternehmen anzunehmen. Martha-Maria dankt ihm für seinen Einsatz auch in den schwierigen Zeiten und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Lebens- und Trauerkultur

Zwölf Mitarbeitende von Krankenhaus und Seniorenzentrum Martha-Maria München besuchten die „AETAS Lebens- und Trauerkultur" in München auf Einladung von AETAS-Geschäftsführer Florian Rauch. Ein Rundgang durch das Haus - von den Räumen, in denen die Verstorbenen für die Bestattung hergerichtet werden, bis hin zu schön gestalteten Zimmern für Trauergruppen und Musizierende - hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Eine längere Gesprächsrunde am Ende der Führung ermöglichte einen regen Austausch darüber, wie wichtig eine sorgsame und wertschätzende Begleitung in Trauerzeiten ist. Die Gruppe verließ das Haus sehr angetan und auch persönlich berührt. *Foto: www.AETAS.de* ■

Rätselauflösungen

Hier die in MM Die Zeitung 163 gesuchten 12 Veränderungen:



MMMI

Sigrid Knorrscheid hat den MMMI-Ideenwettbewerb für das Pfortenhäuschen am Krankenhaus Martha-Maria in Halle-Dölau gewonnen. Sie hat sich mit ihrem Vorschlag „Umzug des Friseursalons in das Pfortenhäuschen" in der MMMI-Jury durchgesetzt. Die Art und Weise der Umsetzung der prämierten Idee wird mit den Verantwortlichen in Halle nun entsprechend konkretisiert. Den Preis - ein Musicalwochenende in Berlin – hat die Gewinnerin gemeinsam mit Kollegin Angelika Fitz eingelöst. ■

MMMI-Preisgewinnerin Sigrid Knorrscheid mit ihrer Kollegin Angelika Fitz (rechts) bei der Einlösung des Preises in Berlin.

Das Dölauer Cochlea-Team um Chefarzt Professor Dr. Jürgen Lautermann mit den Vertreterinnen der Selbsthilfegruppen.

„Förderer der Selbsthilfe"

Im Rahmen einer Diskussions- und Informationsrunde über das Innenohr-Implantat und die Bedeutung der Selbsthilfe für die Rehabilitation wurde der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau unter der Leitung von Chefarzt Professsor Dr. Jürgen Lautermann der Titel „Förderer der Selbsthilfe" offiziell verliehen. Die Klinik bietet seit Anfang 2014 die Versorgung mit Innenohr-Implantaten, so genannten Cochlea-Implantaten an. ■

Pater Anselm Grün signierte in Halle seine Bücher (auf dem Bild links mit Pastor Stefan Gerisch) und hielt einen bewegenden Vortrag im ausverkauften Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen.

Jeder Mensch braucht Wurzeln und festen Halt im Leben

Benediktiner-Pater Anselm Grün war auf Einladung der Martha-Maria-Stiftung in den Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen nach Halle gekommen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und selbst auf die Empore mussten noch Stühle gestellt werden.

Mit 14 Millionen weltweit verkauften Büchern gehört Anselm Grün zu den meistgelesenen Autoren der Gegenwart.
Im ausverkauften Saal sprach der Benediktiner-Pater in einfachen, doch bewegenden Bildern und ohne jedes schriftliche Konzept zu den Zuhörenden: vom Annehmen seiner Herkunfts-Wurzeln, vom Sich-selbst-lieben-Können, vom Vergeben und vom In-sich-selbst-Frieden-Finden. In einer kurzen Besinnung am Ende des Vortrags bot er jedem die Möglichkeit, den Raum der Stille in sich zu finden und seine urkindlichen Ängste dort abzulegen.
Bei dem altersmäßig bunt gemischten Publikum traf er offensichtlich den Nerv, denn die Schlange der Kontaktsuchenden am Ende des Vortrages, die noch einige Worte mit ihm wechseln, einen Segen empfangen oder eine persönliche Widmung in eines seiner Bücher geschrieben haben wollten, riss nicht ab.
Am selben Abend fuhr der 69-Jährige dann noch mit dem Auto zurück in seine Abtei in der Nähe von Würzburg.

20 Jahre Klinik für Neurologie

Das 20-jährige Bestehen der Klinik für Neurologie von Martha-Maria in Halle wurde mit ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden am 2. Oktober 2014 an ihrem Gründungsstandort in der Fährstraße mit einem fröhlichen Fest gefeiert.

Die Geschichte begann im Herbst 1993 in der ehemaligen Kinderklinik und Kinderorthopädie von Martha-Maria in der Fährstraße 4. Wegen zurückgehender Geburten- und Kinderzahlen hatte sich das Diakoniewerk Martha-Maria schweren Herzens entschlossen, die Kinderklinik zu schließen, die Martha-Maria-Schwestern 1947 gegründet und 46 Jahre lang geleitet hatten, und statt dessen eine neurologische Klink aufzubauen. Als junger Chefarzt konnte der Facharzt für Neurologie Dr. Frank Hoffmann aus Nürnberg gewonnen werden. Im Oktober 1994 wurde dann auf dem Gelände die Klinik für Neurologie neu eröffnet.
„Als ich meine Arbeit in Halle begann, gab es in dem Gebäude, in dem die Klinik eröffnet werden sollte, noch nicht einmal einen Schreibtisch", erzählt Dr. Hoffmann. „Alles musste nach modernsten, auch hygienischen Gesichtspunkten neu geplant und organisiert werden" – eine Herausforderung, die es in dem historischen Gebäude der „Fabrikantenvilla", wie sie im Volksmund hieß, auch unter denkmalschützerischen Aspekten zu bewerkstelligen galt.
„Nach fast einjährigem Umbau konnten wir die Klinik dann 1994 zunächst mit 25 Betten eröffnen", so die ehemalige Verwaltungsleiterin Gabriele Böning im Festvortrag. „Noch am Tag vor der Eröffnung sah ich die Schwestern mit Schrubber und Besen unter der Leitung von Schwester Barbara Vogel die letzten Zimmer auf Hochglanz bringen", erinnert sich Dr. Hoffmann.

Chefarzt Dr. Frank Hoffmann (rechts) freute sich über viele Gäste zum kleinen Jubiläum.

Nach der Übernahme des Dölauer Krankenhauses in die Betriebsträgerschaft des Diakoniewerkes Martha-Maria zog auch die Neurologie 2002 nach Dölau um. „Mit der Beschaulichkeit war es am neuen Standort schnell vorbei, aber unter medizinischen und fachlichen Aspekten ist hier natürlich ein ganz anderes Arbeiten möglich", erklärt der Chefarzt aus heutiger Sicht.
Die Klinik für Neurologie ist mit mittlerweile 77 Betten die größte in Sachsen-Anhalt und versorgt über 3000 stationäre Patienten jährlich. ■

Kälte-Experten trafen sich

Wann kann eine therapeutische Hypothermie – das rasche Herunterkühlen der Körpertemperatur – Patienten vor Gehirnschäden bewahren? Das war, laienhaft ausgedrückt, Thema des zweiten Hallenser Hypothermie-Gespräches am 11. Oktober 2014 im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau.

Bereits vor drei Jahren hatte der Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und interdisziplinäre Notaufnahme, Privatdozent Dr. Harald Fritz, das erste Mal zu diesem Thema eingeladen. In Folge des ersten Kongresses waren einige Studien angelaufen, deren Ergebnisse jetzt vorgestellt wurden.
Im Austausch der hochkarätigen Experten und Referenten wurde die Indikation für einen Einsatz der therapeutischen Hypothermie bei kardiopulmonaler Reanimation (Wiederbelebung nach Herzstillstand) und neonataler Asphyxie (mangelnde Sauerstoffversorgung bei Frühgeborenen) als gesichert dargestellt, das heißt, hier sind die positiven Auswirkungen unumstritten. Bei Schlaganfällen ist sie zumindest eine Option – hierbei laufen noch internationale Studien. Auch zur Anwendung bei Schädel-Hirntrauma und Hirnblutung, vor allem zur Kontrolle eines erhöhten Hirndrucks, wurden laufende Studien vorgestellt.
Die Teilnehmer wünschten sich eine Neuauflage der gut und professionell organisierten Veranstaltung in ein oder zwei Jahren. ■

Chefarzt PD Dr. Harald Fritz (links) und der Experte Professor Michael Holzer aus Wien.

Zu Deutschlands Top-Krankenhäusern 2015 gehört laut Nachrichtenmagazin FOCUS das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau als bestbewertetes nichtuniversitäres Krankenhaus in Sachsen-Anhalt. Herzlichen Glückwunsch! ■

Die Mitgliederversammlung der Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt hat in Halle (Saale) ihren neuen Vorstand gewählt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Professor Dr. Wolfgang Schütte gewählt. Damit steht zum zweiten Mal ein Arzt an der Spitze der Landeskrankenhausgesellschaft. Professor Dr. Wolfgang Schütte ist Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Lungen- und Bronchialheilkunde und Ärztlicher Direktor im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau. ■

Im neuen Schulungsgebäude Fährstraße 5 in Halle wird nicht nur unterrichtet. Die beiden Kursräume und der Andachtsraum lassen sich zu einem großen Konferenzraum erweitern, der etwa 130 Gästen Platz bietet. Die sakrale Wandgestaltung wurde nach einem Entwurf von Manfred Mayerle durch den Hallenser Metallgestalter Friedemann Knappe realisiert. *Fotos: Matthias Dreßler* ■

Fantasie und Wirklichkeit ist der Titel der Ausstellung mit Bildern des Halleschen Malers Hans Kubina (Bild) im Hauptflügel des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau. Die Vernissage fand am 6. November 2014 statt. Zu sehen sind Arbeiten aus den verschiedenen Genres und den zurückliegenden Jahren. Die Ausstellung ist noch bis zum 16. Januar 2015 zu sehen. ■

Direkt am schönen Nagoldufer

Schlüsselübergabe durch Bauleiter Peter Strasser (rechts) mit (von links) Direktor Andreas Cramer, Pastor Dr. Jonathan Withlock, Architekt Claus Weinhart, Oberin Sr. Roswitha Müller, Einrichtungsleiterin Elena Schweizer, Oberbürgermeister Jürgen Großmann und Geschäftsführer Michael Zimber.

Am 11. September 2014 weihte das Diakoniewerk Martha-Maria nach nur einjähriger Bauzeit die neue betreute Seniorenwohnanlage mit einem Festakt offiziell ein. Alle 34 Wohnungen sind bereits vermietet.

„Hier ist ein wunderschönes Haus entstanden", erklärte Direktor Andreas Cramer. „Vergessen Sie das Träumen nicht", forderte er die Mieterinnen und Mieter auf und schwärmte von einer Schiffsanlegestelle direkt am Nagoldufer, bei der das Martha-Maria-Boot mit Namen „MS Nagold" zur Ausfahrt bereitliegt ...

Auch Oberin Schwester Roswitha Müller beglückwünschte die Bewohnerinnen und Bewohner zu ihrem neuen Zuhause und hieß sie im Namen der Martha-Maria-Diakonissen willkommen. Sie betonte, dass durch das Konzept des Betreuten Wohnens die Selbstständigkeit der Seniorinnen und Senioren erhalten bleibt und wünschte eine gute Nachbarschaft mit dem Seniorenzentrum, das in unmittelbarer Nähe liegt. „5,4 Millionen Euro wurden in die Zukunft investiert", betonte Michael Zimber, Geschäftsführer der Martha-Maria Altenhilfe gemeinnützige GmbH und wies auf die geplante Gestaltung der Promenade am Nagoldufer hin, die die Wohnqualität im Betreuten Wohnen noch erhöhen wird.

Oberbürgermeister Jürgen Großmann bezeichnete die Einrichtung als weiteren „Mosaikstein" für die Promenade am Flussufer. „Martha-Maria ist ein Leuchtturm für die Senioren", betonte er.

Einrichtungsleiterin Elena Schweizer bedankte sich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und lud die Mieterinnen und Mieter ein, an dem vielseitigen kulturellen und kirchlichen Angebot des Seniorenzentrums Martha-Maria teilzunehmen.

Der planende Architekt Claus Weinhart erläuterte das architektonische Konzept, in dem sich die Anlage mit ihrer transparenten Fassade harmonisch in das Nagoldufer einfügt. Peter Strasser, Bauleiter der Mörk Bau GmbH & Co. KG, überreichte an Michael Zimber und Elena Schweizer symbolisch den Schlüssel für die Einrichtung.

Im Anschluss hatten die zahlreichen Gäste die Möglichkeit, das Gebäude zu besichtigen. Musikalisch wurde die Einweihungsfeier von Margret Hummel an der Violine und Sabine Joß am Klavier untermalt. ■

Die neue Seniorenwohnanlage.

Bildungszentrum erweitert seine Angebote

Zum Ende des Bildungsjahres erscheint die Aus-, Fort- und Weiterbildungsbroschüre des Martha-Maria Bildungszentrums 2015. Neben fachlichen Themen im Bereich der Pflege, der Führung und Organisation finden erstmalig Weiterbildungen statt. Im Dezember 2014 beginnt der Stationsleitungslehrgang nach den Richtlinien der Deutschen Krankenhausgesellschaft mit einem Umfang von 720 Stunden. Die Kursleitung übernimmt Schwester M. Magdalena Schleinschok, Pflegepädagogin und Pflegewissenschaftlerin M.A., die seit 1. November am Bildungszentrum beschäftigt ist. Im Januar folgt die Praxisanleiter-Weiterbildung mit 224 Stunden. Ab dem 2. Halbjahr folgen die Ausbildung zur/zum Hygienebeauftragten und die Weiterbildung in Palliativer Praxis.

*

Zur Organisation und Umsetzung der steigenden Zahl an Seminaren nutzt das Bildungszentrum eine Software der schwäbischen IT-Schmiede Easysoft. „Mit ihr haben wir auf einer einheitlichen Datenbasis Teilnehmer, Dozenten und Räume im Griff", erläutert Leiter Stephan Spies. Eine Stärke des modular aufgebauten Programmes sei es, die Bildungshistorie jedes einzelnen Mitarbeiters zu hinterlegen. Eine weitere Neuerung beim Martha-Maria Bildungszentrum soll zudem für mehr Komfort für die Seminarteilnehmer und die Mitarbeiter des Bildungszentrums sorgen. Denn Stephan Spies koppelt den Veranstaltungsbereich seines Internetauftritts per Schnittstelle an Easysoft. „Dann können sich Interessierte direkt aus dem Internet heraus anmelden. Die Daten übernehmen wir fehlerlos automatisch und versenden Anmeldebestätigungen", erklärt Spies die Hintergründe. Kursbestätigungen, Teilnehmerlisten, Rechnungsstellungen oder die Auswertung von der Kursbelegung bis zur Kostendeckung der Seminare werden deutlich vereinfacht.

Achim Ühlin

(Den vollständigen Bericht des Journalisten Achim Ühlein finden Sie auf www.Martha-Maria.de unter „Aktuelles")

Meine liebste Bibelstelle

Johannes 1,9

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Zu meinen vielen Lieblingsstellen zählt die Weihnachtsgeschichte nach Johannes. Sie beginnt lange vor dem ersten Weihnachten: „Am Anfang"!

Vor jener Geburt des „fleischgewordenen Wortes Gottes", also immer schon und bis heute sucht dieses „Wort Gottes" Eingang bei uns Menschen, zum Beispiel in Gestalt von Weisheit oder Inspiration. Ja es ist sogar so, dass etwas von diesem göttlichen Wesen in uns allen bereits verborgen liegt. Nur *bleibt* es uns in der Regel verborgen. Wir begreifen es nicht - unser eigenes Wesen, dieses Licht aus Gott. Wir bleiben uns selbst fremd und leben entsprechend - Gott und uns selbst entfremdet. Es ist das „Wort aus Gott", das „wahre Licht" in uns allen - ein Schatz, ein Geheimnis, das höchste sogar, ein Ausfluss Gottes! Unser Bezug zu diesem Geheimnis - im andern wie in uns selbst - darf heilen. Dazu ist Gott „Fleisch geworden" in Jesus Christus.

Verschiedenheit braucht Verbundenheit, um ein Reichtum zu sein.

Verbunden sind wir durch jenes „wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet". Möge uns Christus als „Licht der Welt" aufgehen. Wir werden heilvoller umgehen - mit uns selbst und mit einander!

Hans-Christof Lubahn
Pastor im Diakoniewerk Martha-Maria Nürnberg

Bild links: Grußwort von Bürgermeisterin Ilse Dölle. Bild rechts: von links Pflegedienstleiterin Ingrid Müller, Einrichtungsleitung Markus Kalbskopf und Seelsorgerin Susanne Bader.

Bürgermeisterin zitiert Martha-Maria-Leitbild

Zur Einführung der neuen Leitung im Diakonischen Zentrum Eckental am 1. Oktober 2014 banden Gäste einen bunten Strauß von Grüßen. Bürgermeisterin Ilse Dölle zitierte aus dem Martha-Maria-Leitbild.

Martha-Maria-Direktor Andreas Cramer begrüßte neben dem neuen Leiter Markus Kalbskopf auch dessen Ehefrau Suyamti und die Töchter Michaela und Nicole. Kein bequemer Tunnel, sondern ein hoher Berg an Aufgaben stehe vor Markus Kalbskopf. Dem geübten Bergsteiger wünschte der Direktor dazu Mut, Glaubenszuversicht und Gelassenheit.

Nicht Martha-Maria, nicht die Pflege und auch nicht die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind neu für Markus Kalbskopf, unterstrich Oberin Schwester Roswitha Müller. Und doch warte viel Neues auf ihn.

Geschäftsführer Michael Zimber richtete Dankesworte an die Adresse von Sabine Arndt-Packhäuser für mehr als zehn Jahre wertvolle Arbeit in der Leitung des Hauses. Ferner sagte er ein herzliches Dankeschön an Anita Langenbach, Leiterin des Seniorenzentrums Martha-Maria Nürnberg, die sehr engagiert die Interimszeit in der Leitung überbrückt hat.

Bürgermeisterin Ilse Dölle zitierte nicht nur das Leitbild des „Unternehmens Menschlichkeit", sondern gratulierte Markus Kalbskopf auch im Namen des Marktgemeinderates zu der neuen Aufgabe. Sie hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit ihm, der neuen Pflegedienstleitung Ingrid Müller und Seelsorgerin Susanne Bader.

Weitere Grußworte sprachen Heimbeirat Josef Kult, Mitarbeitervertretungs-Vorsitzender Jürgen Vogel und Aufsichtsratsvorsitzender Peter Wüst.

Markus Kalbskopf bedankte sich: „Es war der beste erste Arbeitstag, den ich bis jetzt hatte!" Er freue sich, etwas Neues zu beginnen, bringe großen Respekt vor dem Alter mit und wünsche sich eine Einrichtung, die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Eckentaler Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen „anzieht wie ein Magnet".

Mit einem „Wort auf den Weg" beendete Pfarrer Johannes Häselbarth, Vorsitzender des Diakonievereins Eckental, die Einführung. ■

Ingrid Müller (48) ist seit 1. Oktober 2014 Pflegedienstleiterin im Diakonischen Zentrum Eckental. Die gebürtige Schwandorferin verfügt sowohl über eine Ausbildung zur Köchin als auch über eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Seit April 2003 ist sie als Altenpflegerin im Diakonischen Zentrum Eckental tätig. Seit Juni 2006 arbeitete sie dort als Wohnbereichsleitung und seit April 2007 als stellvertretende Pflegedienstleiterin.

Martha-Maria eröffnet Diakoniestation in Stuttgart

Seit dem 1. Oktober 2014 gibt es eine eigene Diakoniestation Martha-Maria in Stuttgart.

Die meisten Menschen möchten ihren Lebensabend in ihrer gewohnten Umgebung verbringen, auch wenn sie pflegebedürftig werden. In Deutschland erhalten zurzeit 2,1 Millionen Menschen Leistungen aus der Pflegeversicherung, davon werden 1,4 Millionen zu Hause gepflegt. Bei fast der Hälfte von ihnen wird die Pflege ausschließlich von Angehörigen erbracht, oft mit Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst. Der weitaus größte Teil der Pflegebedürftigen wird also wie gewünscht zu Hause versorgt.

Die Martha-Maria-Altenhilfe hat sich deshalb entschlossen, auch im Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart einen ambulanten Pflegedienst anzubieten. Pflegedienstleiter ist Diplom-Pflegewirt Markus Hummel, stellvertretende Pflegedienstleiterin Christina de Prest. Sie werden von mindestens einer weiteren Pflegefachkraft und hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen unterstützt. ■

Stellvertretende Pflegedienstleiterin Christina de Prest, Einrichtungsleiter Achim Breit und Pflegedienstleiter Markus Hummel mit den Fahrzeugen des neuen ambulanten Dienstes.

Markus Hummel (45), Diplom-Pflegewirt, ist seit Oktober 2014 Pflegedienstleiter der neuen Diakoniestation Martha-Maria Stuttgart (Bericht auf dieser Seite). Geboren und aufgewachsen ist er in Stuttgart. Im Robert-Bosch-Krankenhaus absolvierte er seine Ausbildung zum Krankenpfleger, war danach im Bürgerhospital tätig und seit 1998 in der ambulanten Pflege, ab 2005 leitend. Seit März 2013 war er Pflegedienstleiter des Hilde-und-Eugen-Krempel-Hauses. Seine Nachfolgerin in dieser Funktion wird am 1. Januar 2015 **Silke Rehmann** (42). Sie wurde in Ebingen geboren und wuchs in Balingen auf. Nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau machte sie die Ausbildung zur Krankenschwester im Krankenhaus in Sindelfingen und arbeitete danach unter anderem als stellvertretende Stationsleitung. Zuletzt war sie Pflegedienstleitung in einem Alten- und Pflegeheim und absolvierte zudem ein Studium im Gesundheits- und Sozialmanagement.

Ein „zauberhafter" Nachmittag

Einen „zauberhaften Nachmittag" bereitete Mitarbeiter Harry Hellmann den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums Martha-Maria in Lichtenstein-Honau. Mit beeindruckenden Tricks und Kniffen sorgte er gemeinsam mit seiner Enkelin, die als Assistentin fungierte, für staunende Gesichter. Unter anderem wurde ein Seil zerschnitten und im Anschluss wieder im Ganzen präsentiert. Eine weitere Attraktion war eine Vorführung, bei der mit einem spitzen Gegenstand ein Luftballon durchstoßen wurde, ohne dass er platzte. Mit frisch duftendem Popcorn und Getränken wurde die gelungene Veranstaltung abgerundet. ■

25 Jahre Mauerfall - aus diesem Grund waren das deutsch-deutsche Museum Mödlareuth (oben) und die Stadt Hof Ziele der Betriebsausflüge 2014 der Nürnberger Mitarbeitenden von Martha-Maria, in bewährter Weise vorbereitet und geleitet von der Mitarbeitervertretung. ■

Andere Länder – andere Sitten

Eine Woche in gewohnter Umgebung mit einem abwechslungsreichen Programm, gemeinsamen Mahlzeiten und der Möglichkeit begleitender und seelsorgerlicher Gespräche - dies ist die Idee der Ferienwochen im Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot. Die Ferienwoche vom 22. bis 28. September 2014 stand unter dem Motto: „Andere Länder – andere Sitten".

In der Einrichtung arbeiten Menschen aus verschiedenen fernen und weniger fernen Ländern zusammen. Diese Mitarbeitenden präsentierten ihre Heimatländer je einen Nachmittag lang liebevoll mit Bildern, Videos und Geschichten, sangen Lieder aus der Heimat, backten und kochten. Dabei trugen sie zum Teil traditionelle Trachten. Viele Fragen der Zuhörenden waren zu beantworten. Außerdem servierte die Küche zu jedem Länderthema ein landestypisches Gericht.
Die „Reise" führte nach Sri Lanka und auf die Philippinen, nach Russland – ein weites Land von eisiger Kälte und herzlicher Wärme –, Rumänien, Italien und in die Türkei.
Begleitet wurde die Ferienwoche von Tagesimpulsen unter dem Motto „Menschen unterwegs" von Pastor Werner Jung. Der Gottesdienst zum Abschluss der Ferienwoche stand unter der Überschrift: „Die Kirche hat die Welt im Blick". ■

Präsentierten ihre Heimat: Von rechts die Mitarbeiterinnen Milanie Sapalo-Neuffer und Ratna Soosaithasan mit Sohn Prasath.

Elke Link (52) ist seit 1. Juli 2014 Pflegedienstleiterin in der Diakoniestation Martha-Maria Wüstenrot. Sie kommt aus Kirchheim am Neckar und war nach ihrer Ausbildung zur Altenpflegerin über 26 Jahre als Gemeindeschwester tätig. Nach der Weiterbildung zur Gerontofachkraft und Fortbildung zur Pflegedienstleitung übernahm sie die Verantwortung für einen ambulanten Pflegedienst in Heilbronn. Ihre Interessen sind Tennis, Radfahren, Lesen, Walking und ihr Dachterrassen-Garten.

Die Herausforderung ist groß

Direktor-Wechsel im Gesundheitspark Hohenfreudenstadt

Die Sonne schien über Freudenstadt zur Verabschiedung von Pastor Holger Panteleit und zur Einführung von Pastor Walther Seiler als Direktor des Martha-Maria Gesundheitsparkes Hohenfreudenstadt am 7. Juli 2014.

Aus gesundheitlichen Gründen musste Holger Panteleit nach nur zwei Jahren Freudenstadt verlassen. Er wechselte als Gemeindepastor nach Uhingen im Filstal. Direktor Andreas Cramer dankte ihm für seine Arbeit und wünschte ihm und seiner Familie, mit Gottvertrauen in die Zukunft zu gehen. Denselben Wunsch richtete er an Monika und Walther Seiler. „Es kommt ja nicht oft vor, dass ein Martha-Maria-Geschäftsführer die Geschäfte wechselt", erklärte Andreas Cramer zum Weg Walther Seilers aus dem Krankenhausbereich von Martha-Maria in den Gesundheitspark, beschrieb den neuen Direktor als ideenreich und innovativ und empfahl, dazu auch viel im Heilklima unterwegs zu sein.

Von links der scheidende Gesundheitspark-Direktor Pastor Holger Panteleit, Nachfolger Pastor Walther Seiler, Monika Seiler.

Auch Oberin Schwester Roswitha Müller bedauerte, dass die Zeit von Pastor Holger Panteleit in Freudenstadt so kurz war. Dem Nachfolger versicherte sie: „Die Herausforderung in Freudenstadt ist groß." Als Pastor könne er dort in besonderer Weise für das Heil und Wohl vieler Menschen sorgen.

Superintendent Johannes Knöller sprach seinen beiden Pastoren-Kollegen einen Segen zu.

Grüße überbrachten Tourismusdirektor Michael Krause, Reiner Wälde im Namen der Mitarbeitervertretung, Joachim Zoll und Carsten Dryden als weitere Geschäftsführer der Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt gGmbH sowie der Ärztliche Direktor der Klinik Hohenfreudenstadt, Professor Dr. Hartmut Schneider. Holger Panteleit bedankte sich für die Dankesworte und sagte „auf Wiedersehen". Walther Seiler beantwortete die ihm häufig gestellte Frage, warum er nach Freudenstadt komme: Weil Gastfreundschaft schon immer eines seiner Lieblingsthemen gewesen sei, weil er Herausforderungen liebe, weil er sein Herz an Martha-Maria verloren habe und weil Martha-Maria auf den Standort Freudenstadt setze. ■

Joachim Zoll (51) verlässt nach fast 15-jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer den Gesundheitspark Hohenfreudenstadt zum Jahresende, weil er sich beruflich verändern wird. Über seine Verabschiedung am 21. November 2014 berichten wir in der nächsten Ausgabe von ***MM Die Zeitung.***

Der Veranstaltungskalender 2015 für das Hotel Teuchelwald ist da und kann angefordert werden: Hotel Teuchelwald, Schömberger Straße 9, 72250 Freudenstadt, Telefon: (07441) 532-120, E-Mail: Rezeption@Hotel-Teuchelwald.de ■

Hohenschwangau

Ort der Begegnungen für die schönste Zeit des Jahres ...

Viele Gäste ließen sich 2014 anstecken von den Ideen des Martha-Maria-Hotels Hohenschwangau und kosteten von dem vielfältigen Veranstaltungsprogramm. Es kamen Großeltern und Enkel, um gemeinsam Zeit zu verbringen, Wanderer, Rad- und Wintersportler und alle, die sich an der Alpenlandschaft freuen, Kulturhungrige, Einzelreisende, Sing- und Musikfreudige und natürlich viele, viele Familien. Außerdem bot das Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau ein inspirierendes Umfeld für Klausurtagungen, Gemeindegruppen, Familienfeiern ...

Zeit zum Begegnen – Lachen – Staunen - Erinnern - Auftanken – Genießen – Erholen ... auf den Geschmack gekommen? Der neue Veranstaltungskalender 2015 ist da. Bitte anfordern - und viel Spaß beim Durchblättern und Planen! ■

Weitere Informationen und Buchung:
Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau
Leitung Siegfried Schäfer
Pöllatweg 5, 87645 Hohenschwangau
Telefon: (08362) 81142
Hohenschwangau@Martha-Maria.de

Hohenschwangauer Tage im Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau 2015

- 28. Januar bis 1. Februar 2015 und
- 4. bis 8. November 2015

„Am Anfang: Mythos und Wirklichkeit. Vom Sinn meines Lebens."
Genesis 1-11
Direktor Andreas Cramer

- 25. Februar bis 1. März 2015 und
- 11. bis 15. November 2015

„Wer bin ich als Mensch?"
Biblische Texte zur Menschenwürde
Pastor Hans-Christof Lubahn

Eingeladen sind Diakonissen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende. Für Mitarbeitende finden diese Tage im Rahmen ihres Urlaubes statt, sie erhalten für die Teilnahme jedoch einen zusätzlichen Urlaubstag. Kostenbeitrag für Vollpension und alle Angebote: 240 Euro (davon übernimmt der Arbeitgeber 120 Euro). Anmeldeschluss ist jeweils drei Wochen vorher.

- 6. bis 10. Mai 2015 (nur für Mitarbeitende)

„Hallo Mister Gott, hier spricht Anna - besondere Begegnungen mit Gott und der Welt" (letztmalig)
Pastor Walther Seiler, Direktor des Gesundheitsparks Hohenfreudenstadt

Hohenschwangauer Tage für Frauen 2015

- 16. bis 23. Oktober 2015

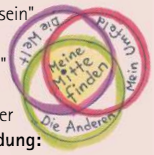
Wandern, biblische Impulse, Austausch, Kultur, Kreatives, Zeit für Begegnungen.
Leitung: Oberin Sr. Roswitha Müller
Preis: 540 Euro für Zimmer mit Dusche/WC, Vollpension (Frühstücksbuffet, eine Allgäuer Einkehr, ein Vesper), Ausflüge, Eintritte, Programm.

Auskunft und Anmeldung für alle Hohenschwangauer Tage:
Oberin Schwester Roswitha Müller
Telefon: (0911) 959-1010
Telefax: (0911) 959-1013
Roswitha.Mueller@Martha-Maria.de

Fachübergreifendes Leitbild-Seminar in Freudenstadt 2015

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- 23./24. März 2015 (Thema letztmalig) „Burn in - gelassen sein"
- 5./6. Oktober 2015 „Meine Mitte finden"



Leitung:
Direktor Andreas Cramer
Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Direktion
Telefon: (0911) 959-1024
Telefax: (0911) 959-1023
Stefanie.Duerr@Martha-Maria.de

Einführungsseminar in Nürnberg 2015

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den vergangenen Monaten neu in Martha-Maria begonnen haben.

- 12. März 2015
- 23. Juni 2015
- 9. September 2015

Leitung: Oberin Sr. Roswitha Müller
Auskunft und Anmeldung:
Zentrale Dienste Personal
Telefon: (0911) 959-1461
Telefax: (0911) 959-1466
Personal@Martha-Maria.de

Abschied

Diakonisse Gertrud Gamisch

* 12.03.1924
† 15.06.2014

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke! *(Psalm 18,2)*

Schwester Gertrud Gamisch wurde in Uhrissen Kreis Komotau im damaligen Sudetenland geboren. Sie wuchs in einer großen Familie auf und musste als Kind schon in der elterlichen Landwirtschaft mithelfen. Die Vertreibung aus der Heimat war schwer für sie.
In der neuen Heimat suchte sie immer wieder die Gelegenheit, Gottes Wort zu hören. Dabei wuchs in ihrem Herzen die Berufungsgewissheit, „dem Heiland ganz zu dienen". 1950 trat sie in unser Mutterhaus ein, 1953 wurde sie als Diakonisse eingekleidet und 1957 eingesegnet.
Mit Hingabe, zuverlässig, treu und fleißig tat Schwester Gertrud ihren Dienst. Zunächst war sie bis 1954 in unserer Klinik in Nürnberg eingesetzt. Danach folgten 34 „glückliche Jahre" in München, dort in der Waschküche und in der Bettenzentrale. 1988 kehrte sie nach Nürnberg zurück. Auch hier half sie gerne noch in der Bettenzentrale und in der Küche mit. 1996 zog sie in das Luisenheim.
Schwester Gertrud hatte einen kindlichen Glauben, der jedoch durch manche Prüfungen gereift war. Sie nahm alles dankbar aus Gottes Hand. Bis ins hohe Alter bewahrte sie sich ihr zufriedenes und fröhliches Herz. Als Schwesterngemeinschaft und Diakoniewerk danken wir Gott für Schwester Gertrud Gamisch.

Helfen über den Tag hinaus

Kennen Sie schon die neue Broschüre der Martha-Maria-Stiftung **„Helfen über den Tag hinaus"**? Es ist ein Ratgeber zum Thema Erben und Vererben. Mit einem Vermächtnis zugunsten von Martha-Maria können Sie zum Beispiel Ihren Beitrag leisten, die Idee der Mitmenschlichkeit von Generation zu Generation weiterzutragen. Ihr Vermögen wird Martha-Maria erbschaftssteuerfrei zugeführt. Zustiftungen an die Martha-Maria-Stiftung haben den Vorteil, dass sie als bleibender Wert in das Stiftungskapital eingehen.
Diese Broschüre soll Ihnen helfen, sich einen ersten Überblick über die Themen Erben und Vererben sowie über Zustiftungen zu verschaffen. Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu. Bitte fragen Sie bei der Martha-Maria-Stiftung an: Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg, Telefon: (0911) 959-1029 oder E-Mail: Stiftung@Martha-Maria.de ■

Hospitation in Mosambik

Voraussichtlich im April 2015 wird die Martha-Maria-Stiftung wieder eine Hospitation für Martha-Maria-Mitarbeitende in das Krankenhaus Chicuque organisieren. Die 2014 geplante Reise wurde wegen Unruhen im Land abgesagt. Nach den Wahlen im Oktober ist nach Aussagen des Krankenhausdirektors Jeremias Franca jedoch Ruhe eingekehrt. Falls Sie sich als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter für ein „Schnuppern über den Tellerrand" interessieren, melden Sie sich bitte bei der Martha-Maria-Stiftung. Telefon: (0911) 959-1029 oder E-Mail: Stiftung@Martha-Maria.de ■

Das Ehepaar Renate und Claus Härtner wurde von der EmK-Weltmission nach Mosambik ausgesandt. Sie traten im September 2014 die Nachfolge von Claudia und Thomas Günther in Cambine an.

Hilfe für Mama und Baby

Die Entbindungsstation des Krankenhauses Chicuque wurde im vergangenen Jahr mit Hilfe von Martha-Maria-Spenden renoviert und um sechs Räume erweitert, inklusive neuem Operationssaal für Frauen.
Unsere Partner in Mosambik benötigen nun weitere Unterstützung bei der Ausstattung der Patientenzimmer mit Babybetten und Inkubatoren für Frühgeborene. Außerdem gibt es Bedarf an anderen Geräten, zum Beispiel Funkgeräte für Noteinsätze, Blutdruckmanschetten sowie eine Verbesserung der Sauerstoffversorgung.

Bitte unterstützen Sie das Projekt mit Ihrer Spende und helfen Sie mit, Müttern mit Babys eine gute medizinische Versorgung zu ermöglichen. Kontoverbindung siehe unten.
Dieser *MM Die Zeitung* liegen weitere Informationen zum Projekt „Mosambik" bei. ■

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung:
Nummer 402 507 404 bei der Evangelischen Bank eG,
Bankleitzahl 520 604 10
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1
Oder sicher und bequem online spenden unter www.Martha-Maria.de
Herzlichen Dank!

Werden Sie Mitglied im Freundes- und Förderkreis Martha-Maria!
Den Anmeldebogen bekommen Sie bei der Martha-Maria-Stiftung oder im Internet unter www.Martha-Maria.de - Stichwort: „Freundes- und Förderkreis".

125 Ein kleines Quiz zum Ausklang des Jubiläumsjahres

Dies und das...

im Jahr	...in aller Welt	...in Martha-Maria
0 1889	In einer europäischen Hauptstadt wurde eine besondere Sehenswürdigkeit eingeweiht. Es handelt sich um den 2 ☐☐☐☐☐☐17☐☐☐☐	Die Gründungspersönlichkeiten vor 125 Jahren waren Pastor Jakob Ekert und die Diakonissen Luise Schneider und ☐☐☐☐13 4☐☐☐☐☐☐
25 1914	Welche Autolegende wurde in Bologna gegründet? ☐☐☐☐7☐☐☐	In welcher westfälischen Stadt wurde 10-jähriges Jubiläum der Schwesternstation mit Inspektor Adolf Schneider gefeiert? ☐☐☐☐☐15
50 1939	Wer sang das Lied „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern"? 20 5☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐	Am 8. Juli 1939 war die Einweihung des Schwesternerholungsheimes in 1☐☐☐☐☐☐11
75 1964	Die olympischen Sommerspiele fanden statt in 10☐8☐	Von rund 502 Mitarbeitenden im Gesamtwerk Martha-Maria sind 401 (also rund 80 Prozent) ☐☐☐☐☐☐☐9☐☐☐
100 1989	Am 22. Dezember 1989 öffnete sich in Ostberlin das ☐☐☐☐16☐☐ — 14☐☐☐☐☐ ☐☐☐	Wer schrieb zum 100-jährigen Jubiläum von Martha-Maria eine Chronik? ☐☐☐☐ ☐☐☐— ☐☐☐☐☐☐☐☐12
125 2014	Er schoss am 7. Juli 2014 in Rio de Janeiro das Siegestor in der 113. Minute ☐☐6☐☐ ☐☐☐☐☐	Sie predigte am 23. Februar 2014 in der Messe Nürnberg beim Festakt zum 125-jährigen Jubiläum. Bischöfin 3☐☐☐☐☐☐☐18☐ ☐☐☐☐☐☐

Ein „Martha-Maria" Psalm:

1	2	3		4	5	6	7		8	9	10

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
								C	

Name: _____

Anschrift: _____

Bitte ausschneiden und einsenden bis spätestens 31. Januar 2015 an:
Diakoniewerk Martha-Maria
Direktion
Stadenstraße 60
90491 Nürnberg

Alle Einsendungen nehmen an einer Verlosung teil. Für die drei Hauptgewinner gibt es je ein Wochenende für zwei Personen (Übernachtung mit Frühstück) im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt oder im Martha-Maria-Hotel in Hohenschwangau und für 20 weitere Gewinner gibt es „Trostpreise".

Martha-Maria-Kalender 2015

Der Martha-Maria-Kalender 2015 ist da! Mit 6 Euro Spende unterstützen Sie die Martha-Maria-Stiftung und ihre Projekte und erhalten geistliche Impulse zu den Monatssprüchen des Jahres, geschrieben von Martha-Maria-Seelsorgerinnen und Seelsorgern, dazu schöne Fotos und Grafiken.

Habib kann wieder lächeln

Seit September 2014 arbeitet der 34-jährige Habib Rahmann (Bild) im Bereich Hauswirtschaft im Martha-Maria-Hotel Teuchelwald in Freudenstadt. Habib, wie ihn alle freundlich nennen, stammt aus Pakistan. Dort arbeitete er für eine nicht genehmigte Arbeiterpartei. Er musste untertauchen und schließlich aus seiner Heimat fliehen. In Freudenstadt bekam er Kontakt zu dem evangelisch-methodistischen Pastor Werner Hoffmann, der den ökumenischen Freundeskreis Asyl leitet. „Wir sind froh, dass wir in Freudenstadt ein lebendiges Netzwerk zur Begleitung unserer neuen ausländischen Mitbürger haben", so Werner Hoffmann. Im Fall von Habib konnte im Hotel Teuchelwald eine Personallücke geschlossen werden und für den pakistanischen Mitarbeiter begann ein neuer Abschnitt in seinem Leben. Für sich selbst sorgen zu können und einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen - das sind wichtige Elemente in der Integration von Asyl suchenden Menschen. „Wir freuen uns über die Möglichkeit, die sich uns und Habib bietet", kommentiert Hotel-Geschäftsführer Carsten Dryden. Und Direktor Walther Seiler fügt an: „Unser neuer Mitarbeiter zeigt etwas von der Vielfalt in unserem Unternehmen Martha-Maria." ■

„Treffpunkt Martha-Maria" am 15. März 2015 in Eckental

„Treffpunkt Martha-Maria" ist am Sonntag, 15. März 2015, in Eckental aus Anlass der Einweihung des neuen Seniorenzentrums Martha-Maria Eckental. Beginn ist um 11.00 Uhr mit dem Einweihungsgottesdienst. Herzliche Einladung!

Im Frühjahr bezugsfertig: Neubau des Seniorenzentrums Martha-Maria Eckental.

Impressum

MM Die Zeitung

Herausgeber:
Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 959-0, Telefax: (0911) 959-1023
E-Mail: Direktion@Martha-Maria.de
Internet: www.Martha-Maria.de
Redaktion: Ingo Stauch
E-Mail: Oeffentlichkeitsarbeit@Martha-Maria.de
Fotos: Martha-Maria, Peter Dörfel, Manfred Laukemann, privat
Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört.
Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk.
Spendenkonto:
Martha-Maria-Stiftung
Evangelische Bank eG
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertes Papier aus nachhaltig bewirtschaftetem Waldanbau

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C106855

Diakonie

MARTHA MARIA
Unternehmen Menschlichkeit